

Auf der Suche nach Renate

Wo ist Renate geblieben? Dieser Gedanke beschäftigt mich, seit ich damit begonnen habe, ehrenamtlich die Kindheitsmemoiren der Enkelin von Gutta und Hirsch Lamm zu übersetzen. In ihrem Buch "The Gate" hat Ruth Stern Glass Earnest ihre ersten, beschaulichen Lebensjahre im Haus der Familie an der Emser Straße beschrieben, aber auch die zunehmende Feindseligkeit, die gewaltsame Räumung des Waisenhauses 1935 und die Flucht der Familie in die USA im Oktober 1938.

Ihre Puppe Renate musste sie damals zurücklassen, in der Hoffnung, ein anderes Kind werde sie finden und mit ihr spielen. Nach Deutschland ist die Autorin nie zurückgekehrt, anders als ihre inzwischen ebenfalls verstorbenen Brüder Hermann und Ernst Lothar. Ihr älterer Bruder Hermann hat Kontakt zu Hermann Wuth und anderen Schulkameraden gehalten und den Schlüssel der Diezer Synagoge in seine Heimatstadt zurückgebracht.

Dieser Schlüssel, eines der wenigen bekannten Erinnerungsstücke an die jüdische Gemeinde in Diez, war kurze Zeit im Museum im Grafenschloss ausgestellt und wird nun in dessen Depot verwahrt.



Für das Nachwort der deutschen, überarbeiteten Fassung von "The Gate" sammelt unser Geschichtsverein noch Zeitzeugenberichte. Und wir sind auf der Suche nach Renate. Es wäre eine kleine Sensation, wenn sich die Puppe fände.

Ruths Mutter Johanna Stern, geborene Lamm, stammte aus Ober-Gleen, ihr Vater Louis Stern aus Balduinstein. Anfang September 2018 habe ich in einer kleinen Pension in Diez gewohnt, die an Ruths ehemaligen Schulweg liegt, unmittelbar an der Lahnbrücke. Ich habe mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gesprochen, unter anderem aber auch mit dem Heimatforscher Adolf Morlang, mit Helke Wuth von der Gedenkinitiative Diez/Limburg und mit einem Vertreter der Gedenkinitiative in Bad Nauheim, wo Ruth ein Jahr im Internat war. Die ehemalige jüdische Schule war ursprünglich ein Kinderkurheim und ist heute als inklusive Schule nach Sophie Scholl benannt. Einiges von dem, was Ruth beschrieben hat, ist noch erhalten und

wird in ihrem Buch zu sehen sein: Die Schulleiterin hat uns Fotos von Wandbildern für die deutsche Ausgabe geschickt. Und die Initiative Diez/Limburg unterstützt das Buchprojekt ideell und finanziell.

Unser Bremer Geschichtsverein Lastoria hat Kontakt zu einem der Söhne der verstorbenen New Yorker Lehrerin und sucht nun weitere Menschen, die sich an Louis und Johanna Stern aus der Emser Straße erinnern, an ihre Kinder Hermann, Ruth und Ernst Lothar oder vielleicht

sogar an die Puppe Renate. Besonderes Kennzeichen: eine eigenwillige Frisur. Ruths Tante Rosa Weinberg aus Lauterbach hatte die rotbraunen Haare zu einem Bob geschnitten, damit Renate ihrer Nichte noch ein bisschen ähnlicher sah. Die Arme und Beine waren beweglich, den Kopf hatte Hermann kurz vor der Abreise abgedreht, um zu sehen, was alles in Renate steckte.

Auf dem Cover von "The Gate" steht die dreijährige Ruth 1931 im Garten ihres Elternhauses, ihre Puppe im Arm, und guckt so ernst in die Kamera, als blicke sie in die Zukunft. "Wusste meine Tante, dass Renate wiedergeboren auf Latein heißt", fragte sich Ruth Stern Glass Earnest später, als sie ihr Buch schrieb. Die Erinnerung an sie selbst und die Puppe soll jetzt im Land ihrer Kindheit wiederbelebt werden.

Mehr über die Projekte des Geschichtsvereins Lastoria e.V. auf www.monikafelsing.de. Kontakt zu Monika Felsing ist per E-Mail unter der Adresse mail@lastoria-bremen.de möglich. Helke Wuth von der Gedenkinitiative Diez/Limburg ist als Ansprechpartnerin in Diez unter der Telefonnummer 06432/4326 erreichbar. Die Buchvorstellung in Diez ist für November 2018 oder für Anfang 2019 angedacht.